

erscheint täglich  
früh 6½ Uhr.  
Redaktion und Erzeugung  
Sammelgasse 4/5.  
Herr Redakteur Dr. Höltner.  
Zeitungsführer d. Redaktion  
Montag von 11—12 Uhr.  
Montag von 4—5 Uhr.  
Zeitung der für die nächst  
folgende Nummer bestimmten  
Zeitung in den Wochentagen  
am 8 Uhr Nachmittags.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Juni 13.

Mittwoch den 14. Juni.

Ausgabe 9000.

Abonnementssatz  
Werteljährlich 1 Thlr. 7½ Rgt.,  
incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Rgt.  
Inserate  
die Spaltseite 1½ Rgt.  
Reklame unter d. Redaktionssatz  
die Spaltseite 2 Rgt.  
Filiale  
Otto Klemm,  
Universitätsstraße 22,  
Local-Comptoir Hainstraße 21.

Juni 12.

### Verordnung.

Die Revision der Listen der Stimmberechtigten für die Landtagswahlen betrifft. Das Ministerium des Innern nimmt, im Hinblick auf die im Laufe des diesjährigen Sommers veranstaltenden Landtagswahlen Veranlassung, die mit Führung der Listen der Stimmberechtigten beauftragten Organe auf die von Ihnen nach §. 24 des Wahlgesetzes vom 3. December 1868 im Jahr 1869 vorgenommene Revision dieser Listen, sowie auf die Ihnen zu diesem Behufe nach §. 10 und 11 der Ausführungs-Verordnung zu gehabtem Wahlgesetz vom 4. December 1868 obliegende Ermittlung und öffentliche Bekanntmachung hierdurch noch besonders ausführsam zu machen. Auch werden die Obrigkeiten auf die Ihnen im §. 9 der gesuchten Ausführungsverordnung zur Wahl gemachte Mittheilung an die mit Führung der Listen beauftragten Organe hingewiesen.

Ministerium des Innern.  
v. Rostitz-Wallwitz. Horwitz.

### Bekanntmachung.

Das 23. Stück des diesjährigen Reichs-Geseyblattes nebst einer besonderen Beilage sind bei uns abgegangen und werden bis zum 29. dieses Monats auf dem Rathauszaale öffentlich ausgestellt. Dieselben enthalten:

- Nr. 645. Allerhöchster Erlass vom 20. Mai 1871, betreffend die Stiftung einer Kriegs-Denkmal für die Feldzüge 1870 und 1871.
- 646. Allerhöchster Erlass vom 22. Mai 1871, betreffend die Verleihung des Anspruchs auf die Kriegs-Denkmal für Nichtkombattanten an die nach dem Statut nicht berechtigten Offiziere, Aerzte, Beamten und Mannschaften der deutschen Armeen und der Marine.
- 647. Allerhöchster Erlass vom 22. Mai 1871, betreffend die Verleihung des Anspruchs auf die Kriegs-Denkmal für Nichtkombattanten an Hof- und Civil-Staatsbeamte, an Angehörige der Privat-Eisenbahn-Gesellschaften, an die Johanniter- und Malteser-Ritter &c.
- 648. Gesetz, betreffend die Feststellung des Haushalts-Gesetzes des Deutschen Reichs für das Jahr 1871. Vom 31. Mai 1871.
- 649. Bekanntmachung, betreffend allgemeine polizeiliche Bestimmungen über die Anlegung von Dampfseefahrten. Vom 29. Mai 1871.
- 650. Bekanntmachung, betreffend die Reichs-Hauptcasse. Vom 1. Juni 1871.

### Die besondere Beilage:

Anweisung, die Medicinal-Gewichte betreffend. Vom 6. Mai 1871. Richter zur Eichordnung vom 16. Juli 1869 und zur Eichgebührentage vom 12. December 1869. Vom 6. Mai 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Julius Gräfe. Gerutti.

### Bekanntmachung.

Nachdem die biesige Erinnerung die von Ihr in der Nähe des Kirchwehres angelegte Badeanstalt vorschriftsmäßig eingefriedigt und sich anbetsch gewidmet hat, dafür zu sorgen, dass die Badenden, welche aus dem Badebassin in den freien Fluss schwimmen, sofort in den geschlossenen Raum mitsinken, wenn mit Personen besetzte Gondeln den Fluss in der Nähe der Badeanstalt befahren, wird unsere Bekanntmachung vom 20. Juni v. J. hiermit für erledigt erklärt.

Leipzig, den 13. Juni 1871.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Dr. Rüder.

### Leipziger Volksküchen.

Das zu Anfang jedes Jahres veröffentlichte Bericht der Städtischen Speiseanstalt geht auf regelmäßige Steigerung der Portionszahl, demnach vermehrte Benutzung der Volksküche.

Die Anzahl lieferte beispielweise:

1849: 122,099 Portionen,

1859: 143,768

1870: 218,887

Wir fand diese Steigerung auf die größere Nachfrage und auf die zum Theil mehr als früheren Preise der Lebensmittel zurück; bald Beides gleichen Schritt, so lässt sich vermuten, dass in kürzester Zeit die Kraft der jungen Anzahl kaum noch ausbreiten wird, den Zweck in weit höherer Progression gesteigerte Anforderungen zu entsprechen; bis dahin wird das bisher benutzte Vocal nicht mehr genügen Brode dienen, und es ist in Aussicht zu nehmen, dass an den neuen Stellen in räumlicher Abteilung — hinsichtlich der Speiseäle und Vorraum — Wandel besser werde, als es in einem einzigen Anstalt einzurichten möglich war. Ich den mir bis jetzt zugemachten Mittwiderstand wird die Anzahl in die innere östliche Insel verlegt werden, um in möglichster Nähe am meisten von Arbeitersfamilien bewohnten Häusern zu bleiben; eine vorläufige Wahl des beständigen Vocals ist bereits getroffen.

Die Verlegung der Volksküche nach der Ostseite steht unbedingt vielen regelmäßigen Besuchern Gelegenheit zu rauben, ihr fern zu bleiben, in Umwandlung, der von ihnen hart empfunden werden möchte. Um die Wahrheit dieser Bemerkung zu erläutern, sei erwähnt, dass es einer einzelnen Person oder auch einer Arbeitersfamilie sicherlich nicht möglich ist, sich kräftiges Mittagessen, wie unsere Volksküche es liefert, für 12 Pf. Portion herzustellen; es erhält beispielweise eine Menge von 5 Personen für 6 Rgt. circa 100 Fleisch und 5 Kannen Gemüse in Bouillon kostet; im Hause bereitet ist selbst bei größter Sorgfalt und die Abnutzung der Kochgeschirre, wie Heizungsmaterial, ferner die auf die Bereitstellung zu verbindende Zeit gar nicht berechnet.

Um nun den ihm öfter von Bewohnern des nördlichen und westlichen Theiles unserer Stadt ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, hat sich der Vorstand entschlossen, eine zweite Volksküche zu errichten; dieselbe soll (falls bis dahin die Einrichtung beendet ist) am 1. Juli eröffnet werden.

Auch zu dieser Filiale hat der Magistrat die Localitäten gratis bewilligt, und zwar befinden sich dieselben in dem früher als Apotheke benutzten Gebäude neben dem Stadtbade.

Das Haus ist vollständig neu eingerichtet und enthält außer der geräumigen Küche zwei freundliche Speiseäle, einen für Abonnenten, den andern für Tagesgäste. Vorraum zur Vertheilung der Speisen für Solche, die sie nicht in der Anstalt

selbst verzehren, Expeditions-Zimmer, Vorraum- und Hofraum; die Herstellung der Speisen geschieht auch in dieser Volksküche durch Dampfzubereitung, die sich in der anderen vorzüglich bewährt hat.

Die zweite Städte. Speiseanstalt bildet ein räumlich vollkommen abgeschlossenes Ganze und steht mit dem früheren Krankenhaus (welches bekanntlich seit mehreren Monaten in das ehemalige Waisenhaus verlegt worden ist) in keinerlei Zusammenhang.

Die Lage darf als günstig bezeichnet werden, da Zugänge vom Ranftäler Steinweg, von der Gustav-Adolf-, Humboldt-, Röthenbachstraße den Verkehr vermitteln, außerdem größere gewerbliche Establissemens, wie der Herren Plantier, Scheler & Giesecke, Haugt, Pfaffendorfer Spinnerei, Gakanstalt, Waschanstalt &c. in der Nähe liegen.

Die Verwaltung bei den Volksküchen wird eine gemeinschaftliche, der Betrieb einer jeden indeß ganz selbstständig sein; eine Verschiedenheit in Bezug auf Auswahl, Qualität, Quantität und Preis der Speisen wird nicht stattfinden; auch die Einrichtung der verschiedenen Marken bleibt wie bisher und können beispielweise Blech- oder die sogenannten Wohlthätigkeits-Marken, welche von vielen Familien und Vereinen als Almosen statt baraten Geldes verabreicht werden, in beiden Anstalten zur Benutzung kommen (Abonnement-Karten gelten indeß nur in der auf ihnen bezeichneten Stelle); besondere Wohlthätigkeits-Marken sind der Bequemlichkeit halber bei den Herren Gustav Rus (Mauritianum), Robert Göye (Rathaus), Friedr. Ruge und Emil Hohlfeld (beide am Ranftäler Steinweg), Kluge & Weißig (Walstraße), in beiden Anstalten und bei Unternehmern (Von Straße 16) in jeder beliebigen Anzahl à Stück 12 Pf. läufig zu erhalten.

Da für die Leitung beider Volksküchen die bisherigen Kräfte der Mitglieder nicht ausreichen, so sind folgende Herren mit in den Vorstand eingetreten: Privatmann Eppler, Kaufleute Hestler, Hoffmann, Hohlfeld, Kind, Kluge, Klau, Kaul, Klempnermeister Müller, Privatmann Lehmann, Fabrikbesitzer Plantier, Maurermeister Ulrich und Privatmann Beyer.

Die im Laufe von mehr als 22 Jahren gesammelten Erfahrungen, welche bereitwillig den in anderen Städten, größtentheils nach dem Muster der unsrigen errichteten Volksküchen auf Verlangen mitgeteilt wurden (beispielweise nach Kassel, Glauchau, Wien, Pest, Prag mit Carolinenthal,

### Bekanntmachung.

Die Ausgabe neuer Zinsbogen für die Schuldscheine der Anleihe der Stadt Leipzig vom 1. Juli 1856 findet gegen Rückgabe der bisherigen Talons

vom 1. Juni dieses Jahres an

in unserer Einnahmestube Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt.

Auf briesche Zusendung der neuen Zinsbogen, sowie überhaupt auf diesjährige Correspondenz können wir uns nicht einlassen, es haben vielmehr alle auswärtige Inhaber den Umtausch selbst oder durch Beauftragte bei unserer vorgenannten Hauptcasse zu bewirken.

Vom 1. Juli d. J. an kann diese Ausgabe wegen der an diesem Tage beginnenden Einlösung der Coupons und ausgelösten Scheine der Leipziger Stadtanleihen bis auf Weiteres nur in den Nachmittagsstunden von 3 bis 6 Uhr erfolgen.

Leipzig, am 31. Mai 1871.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. G. Stephan.  
Selemann, Stadtcaſſirer.

### Bekanntmachung.

Der Termin zur Abgabe der Objekten, die Klempnerarbeiten des Nicolaishulnebaus betreffend, wird hierdurch bis zum 21. d. J. Abends 6 Uhr verlängert.

Leipzig, den 12. Juni 1871.

Des Rath's Bau-Deputation.

### Bekanntmachung.

Für den Neubau der Nicolaishule an der Königstraße hier sollen die Klempnerarbeiten im Submissionswege vergeben werden. Diejenigen, welche die Ausführung dieser Arbeiten zu übernehmen gesonnen sind, wollen die Planette, Bedingungen &c. sowie die dazu gehörenden Zeichnungen auf unserem Bauamt gegen Hinterlegung einer Caution von 5 Thalern abholen und ebendaselbst die Planette, mit ihren Preisforderungen versehen, bis zum 14. dieses Monats Abends 6 Uhr wieder abgeben. Die Planette sind zu versiegeln und mit der Aufschrift „Klempnerarbeit — Nicolaishulbau“ zu bezeichnen.

Leipzig, am 6. Juni 1871.

Des Rath's Baudeputation.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen, vernichtet oder sonst als abhanden gekommen angezeigten Pfandscheine Lit. B. Nr. 64704, 90491, 93142, 93213, 96389 und 96390, Lit. C. Nr. 6459, 8295, 9651, 10448, 11299, 11350, 25430, 28429, 32407, 33431, 41660, 57831, 60609, 63918, 64358, 64610, 64639, 64648, 66531, 71038, 71664, 73680 und 75404 werden hierdurch aufgefordert, sich damit unverzüglich bei unterzeichnetener Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, wodrigfalls der Sparcassenordnung gemäß der Inhalt der Bücher den Anzeigen aufgezählt werden.

Leipzig, 12. Juni 1871.

Das Sparhaus zu Leipzig.

### Bekanntmachung.

Die Inhaber der verlorenen oder sonst als abhanden gekommen angezeigten Sparcassenquittungsbücher Nr. 36913, 66593 und 74847 werden hierdurch aufgefordert, sich damit binnen drei Monaten und längstens am 15. September d. J. bei unterzeichnetener Anstalt zu melden, um ihr Recht daran zu beweisen, wodrigfalls der Sparcassenordnung gemäß der Inhalt der Bücher den Anzeigen aufgezählt werden wird.

Für das am 9. Mai d. J. aufgerufene Quittungsbuch Nr. 33835 läuft diese Frist am 12. August d. J. ab.

Leipzig, 12. Juni 1871.

Die Sparcasse zu Leipzig.

### Neues Theater.

Leipzig, 13. Juni. Die gestrige Aufführung von Schillers „Wallenstein's Tod“ war im Ganzen eine wohlgelegene zu nennen, obschon die Aufnahme von Seiten des Publicums sehr lebhaft war. Die Titelrolle gehört zu den schwierigsten Aufgaben, welche Schiller der darstellenden Kunst gestellt hat. Nicht als ob sie ein besonderes Genie verlangte für die Aufführung dämonischer Biagi, für die Darstellung einer gewaltigen Leidenschaft, für die glänzende Halle charakteristischer Elemente — im Gegenteil, die Klappe dieser Rolle liegt in der fast durchweg gemessenen Haltung des Helden, die sich selten zu energischem Schwung aufsetzt, in dem gleichmäßigen Tempo, welches leicht zur Monotonie führt. Wie oft wird Wallenstein mit einschläfernder Salbung gesprochen; eminenten Nachmittagsprediger haben wir schon unter den Darstellern dieses Helden gefunden.

Herr Schliemann als „Wallenstein“ vertritt diese Klappe zwar ebenfalls nicht immer — natürlich in dem ersten Act hatte seine Rede oft eine salbungsvolle Würde, die sich auf den Endsyllaben mit zu vielem Behagen wiegte; doch war das Streben des Darstellers unverkennbar, die bewegteren Elemente der Rolle zu gleicher Zeit zu bringen und dadurch die Einiformigkeit eines gleichmäßig fortfließenden Redestroms zu unterbrechen. So sprach er den großen Monolog des dritten Actes mit frischer, kriegerischer Erregtheit. Nur nahm Herr Schliemann an einzelnen Stellen den energischen Kriegsobraten etwas zu weich — wir meinen nicht in der Abschiedsszene von Mar — hier hat der Dichter selbst diese weicheren Accente des Gemüths angeschlagen, wohl aber z. B. bei dem Wiederaufkreuzen des Helden nach dem verfehlten Versuch, die Auftändischen zum Gehorsam zurück zu rufen. Hier gab Herr Schliemann seinem Wallenstein einen Zug wehmütiger Resignation. Gleichwohl müssen die